

I Theorie

1 Kompetenzorientierung

Gemäß dem Lehrplan für das Fach Textverarbeitung sollen die Schülerinnen und Schüler eine „fundierte Handlungskompetenz“ entwickeln. Da die Vielschichtigkeit des Kompetenzbegriffes leicht zu Missverständnissen führen kann, ist eine genaue Begriffsdefinition notwendig.

Die im Lehrplan geförderte Handlungskompetenz wird definiert als

die Fähigkeit und die Bereitschaft, in Lebenssituationen eine *vollständige Handlung selbstständig und eigenverantwortlich durchzuführen*.

Dazu gehört, Situationen zielorientiert auf der Basis von Wissen und Erfahrungen sowie eigener Ideen selbstständig zu meistern, gefundene Lösungswege zu bewerten und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Der Begriff Lebenssituation bezieht sich dabei auf viele Bereiche wie z. B. Beruf, Körper/Gesundheit, soziale Kontakte, Kultur, Finanzen. Die Handlungskompetenz umschließt die Komponenten der Sozial-, Fach- und Personalkompetenz.

Aus dieser Definition geht hervor, dass sich Handlungskompetenz nicht darin erschöpft, Wissen aufzunehmen und zu einem späteren Zeitpunkt abzurufen, sondern sich erst dort beweist, wo es gelingt, erworbenes Wissen in konkrete Handlungen umzusetzen. Das heißt, nur durch Handeln kann Kompetenz unter Beweis gestellt werden.

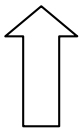
In der oben genannten Definition schwingt eine weitere Anforderungsebene mit. Kompetenzen setzen auch Bereitschaft voraus, denn ohne Interesse und Willen ist keine erfolgreiche Handlung möglich. Damit stellen Kompetenzen die Verbindung von Wissen, Können und Motivation her.

Um dem Erziehungsauftrag der Wirtschaftsschule, die Schülerinnen und Schüler auf die Lebenswelt vorzubereiten, gerecht zu werden, müssen sie Kompetenzen in allen Anforderungsbereichen der modernen Gesellschaft erwerben, wobei besonders die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt zu berücksichtigen sind. Insbesondere Fähigkeiten wie Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Selbstvertrauen, Kritikfähigkeit, Reflexionsfähigkeit und Eigenverantwortung stellen dabei unverzichtbare Voraussetzungen für ein erfolgreiches Bestehen im Leben dar.

Die Bereiche der Handlungskompetenz werden auf der folgenden Seite dargestellt:

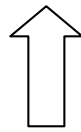
Handlungskompetenz

bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, in Lebenssituationen eine vollständige Handlung selbstständig und eigenverantwortlich durchzuführen, d. h. Situationen zielorientiert auf der Basis von Wissen und Erfahrungen sowie eigener Ideen selbstständig zu meistern, gefundene Lösungswege zu bewerten und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.



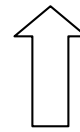
Fachkompetenz

bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.



Personalkompetenz

bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Individuums, die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Beruf, Familie und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen.



Sozialkompetenz

bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, soziale Beziehungen und Interessenlagen, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

2 Umsetzung eines kompetenzorientierten Lehrplans im Unterricht

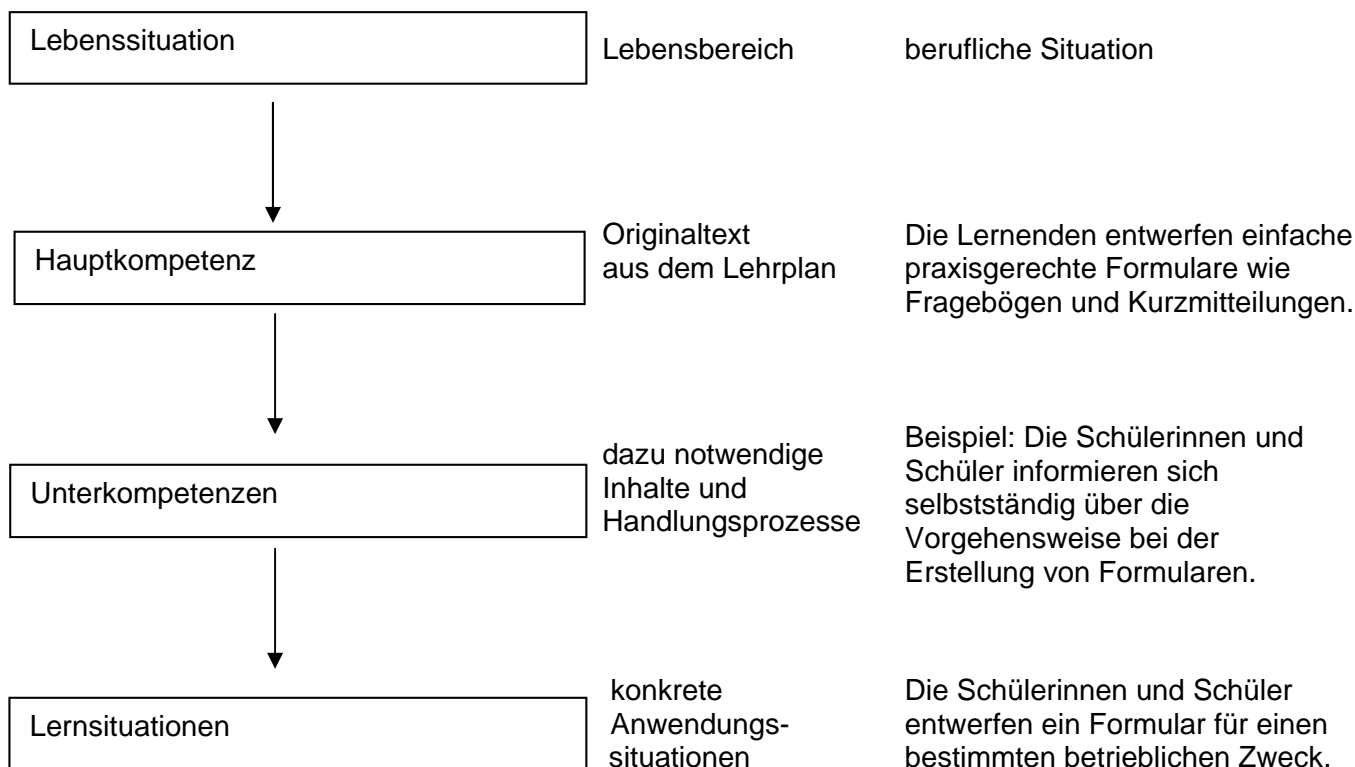
Um dem Anspruch des neuen Lehrplans gerecht zu werden, Handlungskompetenz zu fördern, ist eine Neuorientierung in der Unterrichtsgestaltung notwendig. Die im Lehrplan für das Fach Textverarbeitung formulierten Leitgedanken zum Unterricht weisen dabei den Weg zur erfolgreichen Umsetzung der Kompetenzorientierung:

„Diese gerade im Hinblick auf den Einstieg in das Berufsleben wichtigen Kompetenzen werden durch offene Unterrichtsmethoden und entsprechende praxisbezogene Aufgabenstellungen gefördert, die das eigenverantwortliche und selbstorganisierte Lernen unterstützen.“

Eine Hauptaufgabe der Lehrkraft bei der Umsetzung der Kompetenzorientierung im Textverarbeitungsunterricht ist es demnach, entsprechende komplexe „*praxisbezogene Aufgabenstellungen*“ (sogenannte Lernsituationen) zu entwickeln, die zu ihrer Bewältigung „*selbstständig organisierte Arbeitsprozesse*“ durch die Schülerinnen und Schüler erfordern und diese zu einer „*vollständigen Handlung*“ auffordern.

Das heißt, die Lernenden stellen ihre Kompetenzen durch konkretes und selbstständiges Handeln in einer Lernsituation unter Beweis. Um diese Lernsituationen erfolgreich bewältigen zu können, benötigen sie Unterkompetenzen wie selbstständiges Arbeiten, Reflexionsfähigkeit, Fachkompetenz usw. In diesem Prozess die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, ist die Aufgabe des kompetenzorientierten Unterrichts.

Die Umsetzung der Kompetenzorientierung im Unterricht lässt sich am Beispiel der Kompetenz „*Sie [die Schülerinnen und Schüler] entwerfen einfache praxisgerechte Formulare...*“ wie folgt darstellen:



2.1 Curriculare Analyse und didaktische Jahresplanung

Die erfolgreiche Umsetzung eines kompetenzorientierten Lehrplans erfordert eine langfristige und sorgfältige Planung durch die Lehrkraft, um den Erwerb der Kompetenzen nachhaltig sicherzustellen.

Die Umsetzung des Lehrplans beginnt bei der curricularen Analyse, die die Grundlage für die didaktische Jahresplanung darstellt.

Das Ziel der curricularen Analyse ist es, die im Lehrplan formulierten Kompetenzen in detaillierte Schülerhandlungen umzusetzen. Dabei müssen sich die Lehrkräfte bzw. die Fachschaft bei jeder aufgeführten Kompetenz die Frage stellen: Welche Handlungen müssen meine Schüler konkret durchführen, um diese Kompetenz aus dem Lehrplan zu erwerben?

Die einzelnen Handlungen sind als Schritte aufzufassen, die sich zusammen zu einer vollständigen Handlung fügen, die der Problemlösung dient. Auf der folgenden Seite werden diese Schritte dargestellt:

Die **vollständige Handlung** umfasst folgende Schritte:

1. Orientieren: Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Problemstellung der Aufgabe.
2. Informieren: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die notwendigen Informationen zur Bewältigung des Problems.
3. Planen: Die Schülerinnen und Schüler planen ihre einzelnen Arbeitsschritte. Dies umfasst auch die Zeitplanung und die eventuelle die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit.
4. Durchführen: Die Schülerinnen und Schüler lösen das Problem selbstständig.
5. Bewerten: Die Schülerinnen und Schüler bewerten ihre Arbeitsergebnisse bzw. die ihrer Mitschüler.
6. Reflektieren: Die Schüler reflektieren ihren Arbeitsprozess, z. B. hinsichtlich ihrer Zeiteinteilung, ihrer Arbeitshaltung oder ihrem Kommunikationsverhalten in der Gruppe.
7. Regulieren: Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich konkrete Maßnahmen zur Verbesserung ihres Arbeitsprozesses, um bei zukünftigen Aufgaben bessere Ergebnisse zu erzielen.

Am Beispiel der Kompetenz „*Sie [die Schülerinnen und Schüler] entwerfen einfache praxisgerechte Formulare...*“ könnte eine curriculare Analyse, die die vollständige Handlung umfasst, wie folgt aussehen:

Im Lehrplan formulierte Kompetenz	Durchzuführende Handlungen
Die Lernenden entwerfen einfache praxisgerechte Formulare wie Fragebögen und Kurzmitteilungen.	<p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Möglichkeiten des Textverarbeitungsprogramms bei der Erstellung eines Formulars für hausinterne Mitteilungen.</p> <p>Sie planen den Aufbau des Formulars.</p> <p>Sie stellen das Formular am PC fertig.</p> <p>Sie kontrollieren selbstständig ihr Formular und probieren es aus.</p> <p>Sie beurteilen das Ergebnis.</p> <p>Sie reflektieren ihren Arbeitsprozess und ziehen Schlüsse für zukünftiges Arbeiten.</p>

Diese systematische Vorgehensweise ist für jede im Lehrplan beschriebene Kompetenz durchzuführen. Im Idealfall wird die Analyse von der Fachschaft gemeinsam erarbeitet. Nur auf der Grundlage einer solchen curricularen Analyse kann eine didaktische Jahresplanung erstellt werden.

In der didaktischen Jahresplanung wird das unterrichtliche Vorgehen geplant. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie die Kompetenzen des Lehrplans und die dazugehörigen Handlungen didaktisch im Unterricht umgesetzt werden können. Im Zentrum steht die Gestaltung von Lernsituationen, abgerundet durch Übungs- und Wiederholungseinheiten bzw. Leistungsnachweise. Am Ende wird der zeitliche Umfang für die geplanten Unterrichtseinheiten festgelegt. Die Zeitvorgaben stellen Richtwerte dar, die je nach Durchführung der Unterrichtseinheit bei Bedarf aktualisiert und angepasst werden müssen.

Kompetenzen aus dem Lehrplan	Handlungen = Konkretisierung der Kompetenzen aus dem Lehrplan	Unterrichtliches Vorgehen = Planung der Unterrichtseinheiten	Planungshinweise z. B. Absprache mit anderen Fachschaften	Zeit in Unterrichtsstunden